

Feldbericht

Dritte Befragung des Absolventenjahrgangs 2003/2004 – 10 Jahre nach dem Studium

1. Eckpunkte des BAP und der Befragung 0304.3

1.1 Befragungen des Jahrgangs 2003/04 im Rahmen des BAP

Das Bayerische Absolventenpanel (BAP) ist eine bayernweite Absolventenstudie des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und -planung (IHF). Seit 2005 werden Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) aus allen Fächergruppen zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt. Jeder Jahrgang wird mehrmals befragt, um die berufliche Entwicklung bis zu zehn Jahre nach dem Abschluss verfolgen zu können. In diesem Bericht wird die dritte Befragung des Abschlussjahrgangs 2003/2004 beschrieben.

Die **Erstbefragung** dieses Jahrgangs fand von November 2005 bis März 2006 statt. Zielpersonen waren die 14.202 Personen, die zwischen dem 1. Oktober 2003 und dem 30. September 2004 an einer der 26 staatlichen bayerischen Hochschulen (zehn Universitäten und 16 Fachhochschulen bzw. HaWs) einen Diplom- oder Magister-Abschluss in einem von 42 Studiengängen erworben haben (siehe Tabelle 1). Um zu statistisch verwertbaren Aussagen gelangen zu können, wurden nur Fächer aufgenommen, die bayernweit mindestens 100 Absolventen im relevanten Zeitraum aufwiesen. Absolventen mit Staatsexamen oder Absolventen einer Verwaltungs-(Fach-)Hochschule wurden nicht erfasst.

Die Einladung zur Erstbefragung erfolgte durch die 26 teilnehmenden Hochschulen, da die dort vorhandenen Adressen aus Datenschutzgründen nicht an das IHF weitergegeben werden durften. Diejenigen, die teilnahmen, wurden um ihre Einwilligung gebeten, zu einem späteren Zeitpunkt erneut zu einer Befragung eingeladen zu werden, und um ihre Adressen und Emailadressen zur Kontaktaufnahme¹. Bei allen Folgebefragungen wurden nur diejenigen Absolventen kontaktiert, deren Adressen aus der Erstbefragung vorlagen, und die Einladungen und Erinnerungen wurden zentral vom IHF verschickt.

¹ Ein detaillierter Bericht über Feldverlauf und Rücklaufquoten findet sich unter <http://www.bap.ihf.bayern.de/42/>

Tabelle 1: Studienfächer im BAP- Absolventenjahrgang 2003/2004

	Universität	HaW
Sprach- und Kulturwissenschaften		
Geschichte (<i>Ältere, Mittlere, Neue, Ur- und Frühgeschichte sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte</i>)	X	
Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien	X	
Germanistik	X	
Anglistik	X	
Psychologie	X	
Erziehungswissenschaften	X	
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften		
Politikwissenschaften	X	
Soziologie	X	
Betriebswirtschaftslehre	X	X
Touristik		X
Internationale Betriebswirtschaft/Management	X	X
Management im Gesundheits- und Sozialbereich	X	X
Sportökonomie	X	
Volkswirtschaftslehre	X	
Wirtschaftswissenschaften	X	
Europäische Wirtschaft	X	X
Sozialwesen		X
Mathematik und Naturwissenschaften		
Mathematik	X	
Statistik	X	
Technomathematik	X	
Wirtschaftsmathematik	X	
Informatik	X	X
Computer- und Kommunikationstechniken		X
Wirtschaftsinformatik	X	
Physik	X	
Chemie	X	
Biochemie	X	
Biologie	X	
Geographie	X	
Ingenieurwissenschaften		
Maschinenbau	X	X
Fertigungs- und Produktionstechnik	X	X
Verfahrenstechnik	X	X
Umwelttechnik	X	X
Elektrotechnik	X	X
Feinwerktechnik		X
Physikalische Technik		X
Mikrosystemtechnik		X
Bauingenieurwesen	X	X
Holzbau		X
Stahlbau		X
Architektur	X	X
Wirtschaftsingenieurwesen	X	X

Die **zweite Befragung** bestand aus zwei getrennten Erhebungen: der *Hauptbefragung* (Januar 2010 bis März 2010) mit Fokus auf dem weiteren Erwerbsverlauf, und der *Weiterbildungsbefragung* (Juni 2010 – Oktober 2010) die Weiterbildungsaktivitäten und der Bedarf an Weiterbildung². Die nun abgeschlossene **dritte Befragung** wurde zwischen Januar 2015 und Mai 2015 durchgeführt, um die Bildungs- und Erwerbsverläufe bis zu zehn Jahren nach dem Studium fortzuschreiben.

² Ein detaillierter Bericht über Feldverlauf und Rücklaufquoten findet sich unter <http://www.bap.ihf.bayern.de/43/>

1.2 Feldverlauf und Rücklauf

An der Erstbefragung hatten 4.573 Absolventen teilgenommen und sich zu über 90 Prozent durch die Angabe einer Kontaktadresse zur Teilnahme an einer Wiederholungsbefragung bereit erklärt. Von diesen hatten in der Zweitbefragung an der Haupterhebung 2.769 (70,1 %) Personen und an der Weiterbildungsbefragung 2.039 (61,8 %) Personen teilgenommen. Für die dritte Befragung lagen durch aufwendige Panelpflegeaktionen noch 3.943 E-Mail- oder Postadressen von Teilnehmer der ersten oder beider Befragungen vor, die angeschrieben werden konnten.³

Für die Drittbefragung erhielten zunächst alle Personen, bei denen eine E-Mail-Adresse vorlag, per E-Mail die Einladung und den Link zur Befragung. Wenn keine E-Mail-Adresse vorlag, wurde ein Brief mit dem Link zur Befragung an die Postadresse geschickt. Unzustellbare Post- und E-Mail-Adressen wurden im Feldverlauf recherchiert und (per E-Mail und/oder Post) neu angeschrieben, sobald eine neue Adresse gefunden wurde. Dies machte die Feldkontrolle sehr komplex, steigerte aber die Rücklaufquoten deutlich.

Alle Nicht-Teilnehmer wurden bis zum Ende der Feldphase im Abstand von ein bis zwei Wochen (wenn eine E-Mail-Adresse vorlag) bzw. insgesamt zweimal (wenn nur eine Postanschrift vorlag) erneut zur Teilnahme eingeladen und auch auf die Möglichkeit hingewiesen, den Fragebogen als Papierversion anzufordern. Dieses Angebot wurde aber so gut wie nie genutzt. Wenn nach mehrfacher Einladung keine Teilnahme erfolgte, erhielten Absolventen mit aktueller Postanschrift zuletzt die Papierversion des Fragebogens zugeschickt.

In der Hauptbefragung wurden zehn elektronische Reader verlost, die aus dem Budget des IHF finanziert wurden. Als zusätzlicher Anreiz, online teilzunehmen, wurde eine einmonatige kostenlose SZ-Online-Ausgabe an Online-Teilnehmer vergeben.

1.3 Fragebogen

Der Fragebogen wurde im Winter 2014 erstellt. Es wurden teils neue Fragen entwickelt, oft aber auch Fragen aus anderen Absolventenstudien übernommen, insbesondere aus den bundesweiten Absolventenstudien des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in Hannover und denen des *Internationalen Zentrums für Hochschulforschung (INCHER)* in Kassel, denn diese haben sich in der Praxis bewährt und es werden Vergleiche mit den Ergebnissen der bundesweiten Studien möglich. Neben der Pro-

³ Etwa 20 Teilnehmer der ersten Welle hatten ihre Bereitschaft bei Panelpflegeaktionen widerrufen. Vereinzelt erwiesen sich Teilnehmer bei der Recherche auch als verstorben.

jektleitung waren weitere wissenschaftliche Mitarbeiter des IHF beteiligt. Diejenigen, die nur an der ersten Befragung teilgenommen hatten, erhielten einen leicht abgewandelten und verkürzten Fragebogen. Im Januar 2015 wurde der Fragebogen einem Pretest bei 20 Hochschulabsolventen unterzogen. Der Pretest wurde ausgewertet und die notwendigen Änderungen am Fragebogen vorgenommen. Der Papierfragebogen ist über die Internetseite des IHF erhältlich (www.ihf.bayern.de).

Folgende Themen wurden abgedeckt:

- Zur weiteren beruflichen Entwicklung wurden alle Erwerbstätigkeiten in chronologischer Reihenfolge abgefragt, die die Teilnehmer seit der zweiten Befragung innehatten. Über jede Erwerbstätigkeit wurden Detailangaben (Beruf, berufliche Stellung, Betriebsmerkmale, Einkommen) erfasst. Diejenigen, die nur an der ersten Erhebung teilgenommen hatten, wurden nur nach ihrer aktuellen Tätigkeit gefragt, da eine lückenlose Erwerbsbiografie über einen Zeitraum von über zehn Jahren in einer Onlinebefragung aus technischen und kognitiven Gründen nicht belastbar erhoben werden kann.
- Es wurden Details zu Promotionsformen und -ergebnissen erhoben, sowie die Einschätzung, inwieweit die Promotion gerecht bewertet worden war.
- Es wurden alle Weiterbildungsaktivitäten erfasst, die zu einem Abschluss geführt hatten.
- Das Tätigkeitskalendarium wurde eingesetzt, um alle Tätigkeiten (Erwerbsphasen, Arbeitslosigkeits-, Bildungs- und Nichterwerbstätigkeitsphasen) seit der letzten Erhebung monatsgenau zu dokumentieren
- Der regionale Verbleib wurde anhand der Postleitzahlen des aktuellen Wohn- und Arbeitsortes erfasst
- Allgemeine und berufliche Zufriedenheit wurden als alternative Erfolgsindikatoren erhoben.

Der Fragebogen wurde sowohl als Online- als auch als Papierversion ins Feld geschickt. Ziel dabei war es jedoch, möglichst viele Absolventen zur Online-Teilnahme zu bewegen, denn:

- Online-Fragebögen sind durch Wegfall von Druckkosten und Rückporto kostengünstiger;
- durch die Möglichkeit dynamischer Filterführung sind sie kürzer und damit angenehmer für die Teilnehmer;
- die Datenqualität fällt durch automatisierte Filter- und Prüfroutinen höher aus;

- auch teilweise ausgefüllte Fragebögen können ausgewertet werden.

Die Online-Befragung wurde mit der Software EFS Survey, Version 7.0, der Firma Globalpark durchgeführt. Bereits in den früheren Befragungen wurden gute Erfahrungen mit diesem Programm gemacht. Der Online-Fragebogen wurde damit erstellt und es wurde zum Versand der Einladungs- und Erinnerungs-Mails eingesetzt.

2 Dateneingabe und Datenedition

Für die Eingabe der postalischen Daten wurden studentische Hilfskräfte auf der Basis eines Leitfadens geschult. Nach der Dateneingabe wurden die Angaben einer gründlichen Datenaufbereitung unterzogen. Insbesondere die Überprüfung der Angaben im Erwerbs- und Tätigkeitskalendarium standen im Mittelpunkt der Datenedition. Eine weitere Herausforderung stellte die Fusionierung der Erwerbstätigkeitsangaben aus den drei Wellen zu einem kohärenten Gesamtverlauf dar.

3 Rücklauf

In Tabelle 2 ist der Rücklauf in allen Erhebungen des Jahrgangs 2003/04 als Anteil an der Grundgesamtheit, der anschreibbaren Personen sowie der erreichten Personen ausgewiesen. Vom gesamten Absolventenjahrgang 2003/2004 haben sich 16,7 Prozent beteiligt; von denen, die angeschrieben werden konnten, 60,7 Prozent, und von denen, die erreicht werden konnten, 62,2 Prozent.

Tabelle 2: Rücklauf

Grundgesamtheit		14.202		
Anschreibbare (TN der ersten Befragung mit Kontaktadressen)		3.943	16,7 %	60,7 %
Erreichte ⁴		3.848		
Teilnehmer	Online	1.966	62,2 %	
	Papier	429		
	Gesamt	2.395		

Quelle: BAP 0304.1-3, eigene Berechnungen

Aufgrund von fehlenden Angaben können die Gruppengrößen und Gesamtzahlen in den einzelnen Tabellen des Feldberichts geringfügig voneinander abweichen

⁴ Als nicht erreichbar wurden die 95 Absolventen gezählt, bei denen folgende Bedingungen erfüllt wurden: erstens, es lag keine E-Mail-Adresse vor oder die angegebene E-Mailadresse wies die Kontakt-E-Mail als unzustellbar zurück. Zweitens: darüber hinaus lag keine Postanschrift vor und es konnte auch keine recherchiert werden, oder drittens: von der angegebenen postalischen Kontaktadresse wurde das Anschreiben als unzustellbar zurückgeschickt und eine andere Postadresse konnte nicht recherchiert werden. Dadurch wird der Anteil der nicht erreichten in unbekanntem Ausmaß unterschätzt: Zum einen gibt es sicherlich eine Anzahl gültiger E-Mail-Adressen, von denen E-Mails nicht mehr oder nicht regelmäßig abgerufen werden, zum anderen können Elternadressen angegeben werden, wo die Post ebenfalls nicht oder nicht rechtzeitig weiter geleitet wird, und zum dritten kann es vorkommen, dass unzustellbare Sendungen nicht ordnungsgemäß zurückgeleitet werden, was mit Sicherheit bei Auslandsadressen häufig der Fall ist.

In Tabelle 3 ist der Rücklauf bezogen auf die Grundgesamtheit getrennt für die teilnehmenden Hochschulen dargestellt. Wie schon in der ersten Erhebung lag der Rücklauf an Universitäten mit 19,2 Prozent leicht über dem an HaWs (15,7 %) - mit deutlichen Unterschieden zwischen den Hochschulen: An den Universitäten liegt er zwischen 22 Prozent (Universität Bamberg) und 13,1 Prozent (TU München). Unter den HaWs sind die Quoten mit 21,5 Prozent unter den Absolventen der Hochschule Amberg-Weiden am höchsten, unter denen der Hochschule Augsburg mit 10,3 Prozent am niedrigsten.

Tabelle 3: Rücklauf nach Hochschule

	Grund- gesamtheit	BAP 0304.1	BAP 0304.2	BAP 0304.2 WB	BAP 0304.3
	Anzahl	Anzahl (Prozent)	Anzahl (Prozent)	Anzahl (Prozent)	Anzahl (Prozent)
Alle Universitäten⁵	6.994	2.473 (35,4)	1.528 (21,8)	1.374 (19,6)	1474 (21,1)
U Augsburg	618	195 (31,6)	118 (19,1)	111 (18,0)	106 (17,2)
U Bamberg	422	138 (32,7)	102 (24,2)	93 (22,0)	93 (22,0)
U Bayreuth	375	146 (38,9)	89 (23,7)	76 (20,3)	79 (21,1)
KU Eichstätt-Ingolstadt	320	106 (33,1)	55 (17,2)	56 (17,5)	59 (18,4)
U Erlangen-Nürnberg	749	246 (32,8)	161 (21,5)	148 (19,8)	153 (20,4)
LMU München	1.392	486 (34,9)	333 (23,9)	299 (21,5)	289 (20,8)
TU München	1.213	338 (27,9)	210 (17,3)	166 (13,7)	159 (13,1)
U Passau	494	181 (36,6)	104 (21,1)	84 (17,0)	96 (19,4)
U Regensburg	770	338 (43,9)	207 (26,9)	198 (25,7)	183 (23,8)
U Würzburg	641	241 (37,6)	149 (23,2)	143 (22,3)	127 (19,8)
Alle HaWs⁶	6.205	2.084 (33,6)	1.150 (18,5)	1.004 (16,2)	977 (15,8)
HaW Amberg-Weiden	144	70 (48,6)	38 (26,4)	41 (28,5)	31 (21,5)
HaW Ansbach	92	36 (39,1)	20 (21,7)	21 (22,8)	13 (14,3)
HaW Aschaffenburg	117	46 (39,3)	24 (20,5)	23 (19,7)	21 (18,0)
HaW Augsburg	416	99 (23,8)	37 (8,9)	30 (7,2)	43 (10,3)
HaW Coburg	258	55 (21,3)	40 (15,5)	33 (12,8)	31 (12,0)
HaW Deggendorf	217	73 (33,6)	45 (20,7)	35 (16,1)	29 (13,4)
HaW Hof	147	58 (39,5)	36 (24,5)	33 (22,4)	30 (20,4)
HaW Ingolstadt	193	75 (38,9)	15 (7,8)	12 (6,2)	36 (18,7)
HaW Kempten	331	122 (36,9)	76 (23,0)	76 (23,0)	60 (18,1)
HaW Landshut	339	137 (40,4)	77 (22,7)	72 (21,2)	59 (17,4)
HaW München	1.421	441 (31,0)	256 (18,0)	215 (15,1)	224 (15,8)
HaW Neu-Ulm	63	20 (31,7)	11 (17,5)	8 (12,7)	8 (12,7)
HaW Nürnberg	806	216 (26,8)	128 (15,9)	115 (14,3)	114 (14,1)
HaW Regensburg	564	191 (33,9)	125 (22,2)	96 (17,0)	83 (14,7)
HaW Rosenheim	474	132 (27,8)	76 (16,0)	71 (15,0)	71 (15,0)
HaW Würzburg- Schweinfurt	686	241 (35,1)	146 (21,3)	123 (17,9)	124 (18,1)

Quelle: BAP 0304.1 - 3, eigene Berechnungen

Zwischen den Fächern und Fächergruppen gab es, wie schon in den früheren Befragungen, deutliche Unterschiede (siehe Tabelle 4). Die höchsten Rücklaufzahlen sind in den Sozialwissenschaften zu verzeichnen, hier liegen Antworten von 35 Prozent der Absolventen vor.

⁵ Da einige Personen die konkrete Universität, an der der Abschluss erworben wurde, nicht angaben, kann die Gesamtzahl von der Summe aller Einzelangaben geringfügig abweichen

⁶ Da einige Personen die konkrete Hochschule für angewandte Wissenschaften, an der der Abschluss erworben wurde, nicht angaben, kann die Gesamtzahl von der Summe aller Einzelangaben geringfügig abweichen

Bei den Wirtschaftswissenschaften ist der Rücklauf mit 16 Prozent der Grundgesamtheit am geringsten. Beim Vergleich einzelner größerer Fächer liegen die Absolventen der Psychologie mit 34,9 Prozent vorne, während die Absolventen von Informatik, Elektrotechnik und Architektur nur 11 bis 12 Prozent aufweisen.

Tabelle 4: Rücklauf für Fächergruppen und einzelne größere Fächer

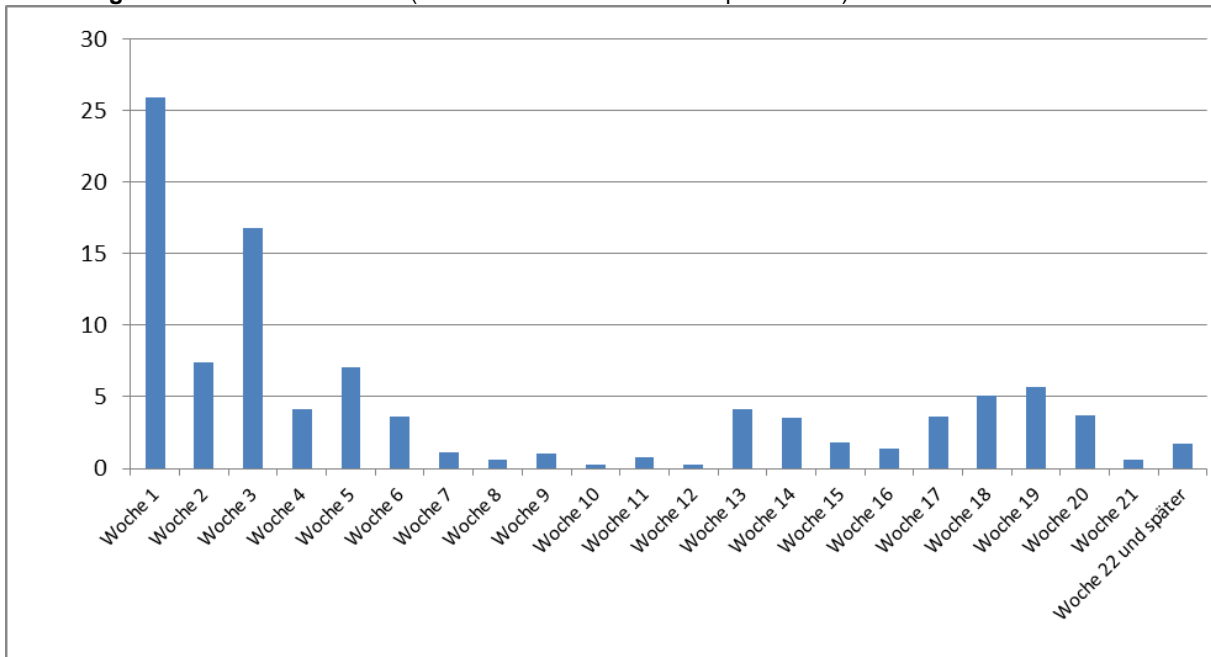
	Grund- gesamtheit	BAP 0304.1	BAP 0304.2	BAP 0304.2 WB	BAP 0304.3
	Anzahl	Anzahl (Prozent)	Anzahl (Prozent)	Anzahl (Prozent)	Anzahl (Prozent)
Fächergruppen					
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.587	615 (38,8)	418 (26,3)	341 (21,5)	364 (22,9)
Wirtschaftswissenschaften	5.037	1.701 (33,8)	961 (19,1)	713 (14,2)	827 (16,4)
Sozialwissenschaften	1.296	459 (35,4)	308 (23,8)	250 (19,3)	259 (19,9)
Mathematik und Naturwissen-schaften	2.301	781 (33,9)	460 (20,0)	370 (16,1)	424 (18,4)
Ingenieurwissenschaften	2.965	964 (32,5)	595 (20,1)	427 (14,4)	494 (16,7)
Sonstige/fehlt	53	13			37
Ausgewählte Studienfächer					
Psychologie	324	161 (49,7)	117 (36,1)	102 (31,5)	113 (34,9)
Biologie	442	162 (36,7)	108 (24,4)	90 (20,4)	98 (22,2)
Germanistik	364	127 (34,9)	78 (21,4)	58 (15,9)	64 (17,6)
Erziehungswissenschaften	437	146 (33,4)	97 (22,2)	80 (18,3)	83 (19,0)
Wirtschaftsingenieurwesen	466	153 (32,8)	84 (18,0)	57 (12,2)	71 (15,2)
BWL	4.038	1.284 (31,8)	710 (17,6)	527 (13,1)	617 (15,3)
Maschinenbau	824	259 (31,4)	150 (18,2)	103 (12,5)	129 (15,7)
Bauingenieurwesen	524	155 (29,6)	109 (20,8)	74 (14,1)	89 (17,0)
Architektur	469	137 (29,2)	81 (17,3)	57 (12,2)	57 (12,2)
Informatik	826	208 (25,2)	121 (14,6)	99 (12,0)	98 (11,9)
Elektrotechnik	590	141 (23,9)	80 (13,6)	59 (10,0)	67 (11,4)

Quelle: BAP 0304.1 - 3, eigene Berechnungen

5. Zeitverlauf der Feldphase

Durch die eingesetzte Software lässt sich exakt verfolgen, wann die Teilnahme erfolgte. Abbildung 1 zeigt, dass über ein Viertel (25,9 %) der Teilnehmer unmittelbar in der ersten Woche nach Erhalt der Einladung antworteten. Die Erinnerungsmails motivierten deutlich sichtbar noch einmal eine gewisse, von Erinnerung zu Erinnerung allerdings abnehmende Anzahl bis dahin nicht aktiver Teilnehmer. Ab Woche 13 wurden die mit der letzten Erinnerung verschickten Papierfragebögen von Hand in das Onlineformular eingegeben; die Antwortquoten spiegeln daher ab diesem Zeitpunkt nicht mehr die tatsächlichen Antwortzeitpunkte wider.

Abbildung 1: Rücklauf im Zeitverlauf (Anteil Teilnehmer in Prozent pro Woche)

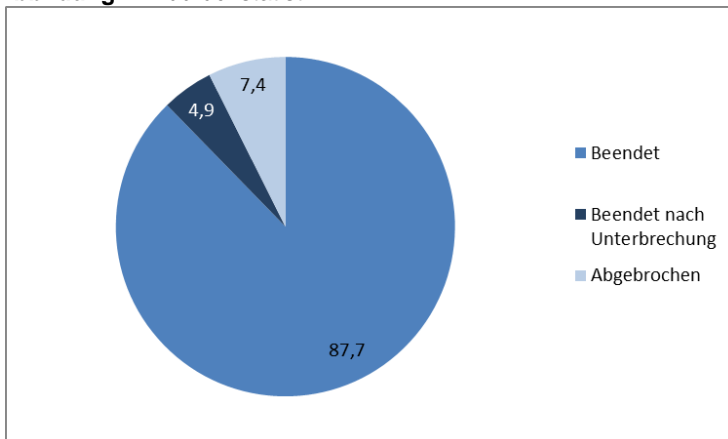


Quelle: BAP 0304.3, eigene Berechnungen

6. Abbruchverhalten der Teilnehmer

Für die Online-Teilnehmer lässt sich genau feststellen, wie viele Teilnehmer den Fragebogen zu Ende ausfüllten und welche Teilnehmer an welcher Stelle des Fragebogens abbrachen (siehe Abbildung 2). Es brachen insgesamt 7,4 Prozent der Befragten den Fragebogen ab; 4,9 Prozent beendeten die Befragung nach einer Unterbrechung. Zusammen mit den 87,7 Prozent der Personen, die den Fragebogen ohne Unterbrechung fertigstellten, haben 92,6 Prozent den Fragebogen komplett ausgefüllt.

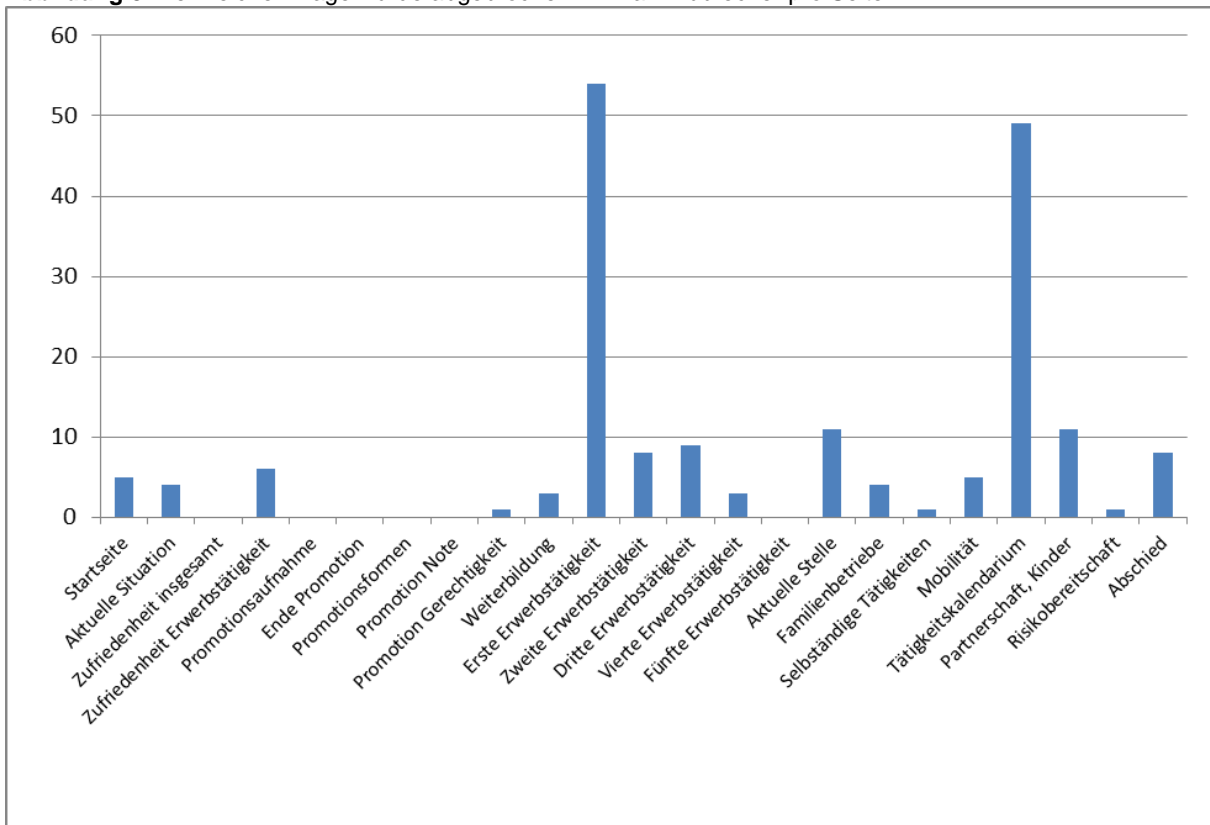
Abbildung 2: Abbruchstatistik



Quelle: BAP 0304.3, eigene Berechnungen

Bei welchen Fragen brachen die Teilnehmer am häufigsten ab? Besonders zwei Fragen erwiesen sich als Hürden (siehe Abbildung 3): Auf der Seite, auf der Angaben zur ersten Erwerbstätigkeit erhoben wurden, brachen 54 Teilnehmer ab (2,2 % aller Teilnehmer und 30,3 % aller Abbrecher). Beim Übergang ins Tätigkeitskalendarium waren es weitere 49 Personen (2,0 % aller Teilnehmer und 27,5 % aller Abbrecher).

Abbildung 3: Bei welcher Frage wurde abgebrochen? Anzahl Abbrecher pro Seite



Quelle: BAP 0304.3, eigene Berechnungen

6. Repräsentativität

Während ein hoher Rücklauf wichtig ist, damit ausreichend Fälle für Gruppierungen und Analysen vorhanden sind, ist auch die *Repräsentativität* der Angaben wichtig. Darunter versteht man, dass eine Stichprobe hinsichtlich der Verteilung wichtiger Variablen der Grundgesamtheit entspricht, auf die die Befunde verallgemeinert werden sollen. Dies festzustellen, ist normalerweise schwierig: Meistens ist nicht bekannt, wie sich in der gesamten Zielpopulation oder unter denen, die nicht geantwortet haben, die relevanten Merkmale verteilen. Das BAP hingegen besitzt über die Gesamtheit der angeschriebenen Absolventen zahlreiche Informationen, darunter Fach, Abschluss, Geschlecht, Geburtsjahr, Studiendauer (Anzahl Fachse-

mester) und Abschlussnote, und hat daher sehr gute Möglichkeiten, die Repräsentativität hinsichtlich dieser zentralen Variablen abzuschätzen.

Tabelle 5: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP 0304.1		BAP 0304.2		BAP 0304.2 WB		BAP 0304.3	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Universitäten										
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.587	22,7	614	24,8	418	27,2	341	27,8	363	26,3
Wirtschaftswissenschaften	2.358	33,8	798	32,4	488	31,8	369	30,0	421	30,5
Sozialwissenschaften	545	7,8	185	7,5	93	6,1	107	8,7	114	8,3
Mathematik und Naturwissenschaften	1.684	24,1	623	25,2	378	24,6	305	24,8	353	25,6
Ingenieurwissenschaften	807	11,5	235	9,5	148	9,6	106	8,6	113	8,2
Sonstige/Fehlend	13		18		12				8	
Hochschulen für angewandte Wissenschaften										
Wirtschaftswissenschaften	2.679	43,2	900	43,7	473	38,6	344	39,5	404	40,1
Sozialwissenschaften	751	12,1	273	13,3	214	17,4	142	16,3	145	14,4
Mathematik und Naturwissenschaften	617	9,9	157	7,5	82	6,7	65	7,5	70	6,9
Ingenieurwissenschaften	2.158	34,8	727	34,9	447	36,4	321	36,8	380	37,7
Sonstige/Fehlend			27		11				10	

Quelle: BAP 0304.3, eigene Berechnungen

Zunächst betrachten wir die Verteilung der Fächergruppen. Aus Tabelle 5 wird ersichtlich, dass die Verteilung über die Fächergruppen in allen Befragungen moderat von der in der Grundgesamtheit abweicht. Durch die fachspezifisch unterschiedlichen Rücklaufquoten sind im BAP Geistes- und Sozialwissenschaftler an den Universitäten häufiger als in der Grundgesamtheit, Ingenieurwissenschaftler hingegen seltener. Bei den HaWs sind die Sozialwissenschaftler leicht über-, die Wirtschaftswissenschaftler unterrepräsentiert.

Tabelle 6: Repräsentativität nach Geschlecht

	Grundgesamtheit	BAP 0304.1	BAP 0304.2	BAP 0304.2 WB	BAP 0304.3
	% Männer	% Männer	% Männer	% Männer	% Männer
Universitäten	53,4	48,6	48,8	47,2	48,3
Hochschulen für angewandte Wissenschaften	62,8	59,1	59,2	59,5	60,4
Sprach- und Kulturwissenschaften	22,7	18,9	17,0	17,9	18,7
Wirtschaftswissenschaften	55,2	50,9	53,2	53,9	52,8
Sozialwissenschaften	29,7	27,8	27,0	26,8	26,7
Mathematik und Naturwissenschaften	69,1	63,9	64,6	63,2	63,4
Ingenieurwissenschaften	84,7	84,2	85,2	85,0	85,8

Quelle: BAP 0304.3, eigene Berechnungen

Als nächstes interessiert die Verteilung von Männern und Frauen (Tabelle 6). Insgesamt ist in allen Befragungen des BAP das männliche Geschlecht sowohl an Universitäten als auch an HaWs leicht unterrepräsentiert. Die Unterrepräsentanz fällt in den Ingenieurwissenschaften am geringsten aus.

Besonders bedenklich wäre, wenn Erreichbarkeit und Teilnahmebereitschaft vom Erfolg der Person im Studium und auf dem Arbeitsmarkt abhängen. Vermutet werden häufig zwei Arten der Verzerrung:

- Absolventen mit sehr erfolgreichem Berufsverlauf könnten unterrepräsentiert sein, da sie keine Zeit für das Ausfüllen von Fragebögen haben oder durch hohe berufliche Mobilität schwer erreichbar sind.
- Absolventen mit schwierigen Berufsverläufen könnten die Teilnahme verweigern, da sie sich nicht gerne mit dem eigenen Scheitern beschäftigen bzw. darüber Auskunft geben.

Ein selektiver Ausfall der Erfolgreicheren beeinflusst die Berufserfolgsindikatoren und ergibt ein zu düsteres Bild der beruflichen Lage der Absolventen. Andersherum wirkt sich eine selektive Unterrepräsentanz der weniger Erfolgreichen dahingehend aus, dass die Indikatoren ein zu rosiges Bild zeichnen. Beide Fehlerquellen – gemeinsam oder einzeln wirksam – berauben die Stichprobe ihrer Extremgruppen und schränken die Varianz ein, wodurch Zusammenhänge schwerer nachweisbar werden.

Leider liegen uns keine Angaben über den Berufseinstieg der Nicht-Teilnehmer vor, aber tendenziell studieren sehr erfolgreiche Berufsanfänger etwas kürzer und erzielen bessere Noten, so dass die Anzahl an Fachsemestern und die Abschlussnote als Hinweise eingesetzt werden können.

Aus Tabelle 7 und 8 wird ersichtlich, dass in allen Wellen des BAP die Studiendauer der Teilnehmer geringer und die Noten besser sind als in der Grundgesamtheit. Dies gilt für Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, für alle Fächer und sowohl für Männer als auch für Frauen. Dieser Hinweise auf eine Überrepräsentanz erfolgreicherer Absolventen mit besseren Arbeitsmarktaussichten verstärkt sich leicht über die drei Erhebungszeitpunkte.

Tabelle 7: Studiendauern (Anzahl Fachsemester)

	Grund-gesamtheit		BAP 0304.1		BAP 0304.2		BAP 0304.2 WB		BAP 0304.3	
	Mittelwert	Range	Mittelwert	Range	Mittelwert	Range	Mittelwert	Range	Mittelwert	Range
Universitäten	11,27	1-35	10,69	1-22	10,71	4-20	10,69	4-20	10,6	5-20
Hochschulen für ange-wandte Wiss.	10,17	1-19	9,27	1-30	9,24	1-20	9,24	5-20	9,30	1-20
Sprach- und Kulturwissenschaften	11,41	1-29	10,87	4-19	10,98	6-19	10,89	6-19	10,89	6-19
Wirtschaftswiss.	10,46	1-35	9,68	2-30	9,64	4-20	9,62	4-20	9,60	5-20
Sozialwiss.	10,46	3-23	9,82	4-19	9,78	6-16	9,77	6-17	9,76	6-17
Mathematik und Naturwissenschaften	11,3	3-24	10,65	1-19	10,67	7-19	10,68	7-19	10,70	1-19
Ingenieurwiss.	10,59	1-23	9,78	2-21	9,77	5-20	9,80	5-20	9,72	5-20
Männer	10,78	1-35	9,97	1-22	9,99	1-19	9,97	4-19	9,96	1-19
Frauen	10,72	1-29	10,12	2-30	10,14	5-20	10,13	6-20	10,11	5-20

Quelle: BAP 0304.3, eigene Berechnungen

Tabelle 8: Abschlussnoten

	Grund-gesamtheit		BAP 0304.1		BAP 0304.2		BAP 0304.2 WB		BAP 0304.3	
	Mittelwert	Range	Mittelwert	Range	Mittelwert	Range	Mittelwert	Range	Mittelwert	Range
Universitäten	1,96	1-4	1,87	1-4	1,85	1-3,6	1,84	1-3,6	1,83	1-3,6
Hochschulen für ange-wandte Wiss.	2,16	1-3,8	2,0	1-3,8	2,0	1-3,8	1,98	1-3,8	2,01	1-3,8
Sprach- und Kulturwiss.	1,77	1-4	1,75	1-4	1,74	1-3,6	1,72	1-3,6	1,72	1-3,6
Wirtschaftswiss.	2,17	1-4	2,03	1-3,8	2,03	1-3,7	2,01	1-3,7	2,00	1-3,5
Sozialwiss.	1,92	1-4	1,88	1-3,6	1,86	1-3,4	1,86	1-3,4	1,89	1-3,4
Mathematik und Naturwiss.	1,74	1-3,6	1,68	1-3,7	1,66	1-3,8	1,67	1-3,8	1,63	1-3,8
Ingenieurwiss.	2,29	1-3,9	2,11	1-3,8	2,09	1-3,4	2,09	1-3,4	2,08	1-3,8
Männer	2,12	1-4	1,98	1-4	1,97	1-3,8	1,96	1-3,8	1,95	1-3,8
Frauen	1,97	1-4	1,87	1-3,8	1,85	1-3,6	1,84	1-3,6	1,84	1-3,6

Quelle: BAP 0304.3, eigene Berechnungen